

Internet: https://peter-hug.ch/ahrens/51_0262

MainSeite 51.262

Ahrens 766 Wörter, 5'477 Zeichen

Ahrens, Heinr., Rechtsphilosoph, geb. 14. Juli 1808 zu Kniestedt bei Salzgitter in Hannover, studierte zu Göttingen, wo er sich an die philos. Schule Krauses anschloß und sich 1830 als Privatdocent habilitierte. Wegen Beteiligung an den Göttinger Bewegungen 1831 zur Flucht genötigt, wandte er sich nach Brüssel, dann nach Paris, wo er philos. Vorlesungen, besonders über Psychologie hielt. Er wurde 1834 Professor an der Universität zu Brüssel und 1848 von dem Wahlbezirk seines Geburtsortes zum Abgeordneten in die Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. gewählt, wo er sich an die großdeutsche Partei anschloß. 1850 wurde er Professor der philos.

Rechts- und Staatswissenschaft in Graz und 1859 Professor der praktischen Philosophie und Politik in Leipzig. Er starb 2. Aug. 1874 zu Salzgitter. Ahrens ist der Stifter einer besondern rechtsphilos. Richtung. Seine Hauptwerke sind: «Cours de droit naturel» (Par. 1838; 7. Aufl., 2 Bde., Lpz. 1875),

deutsch u. d. T. «Die Rechtsphilosophie oder das Naturrecht auf philos.-anthropol. Grundlage» (4. Aufl., Wien 1851),

woran sich als Teil II schloß: «Die organische Staatslehre», Bd. 1 (ebd. 1850). Eine völlig neue, zugleich die Staatslehre und die Principien des Völkerrechts umfassende Bearbeitung ist die 6. Auflage: «Naturrecht oder Philosophie des Rechts und des Staates, auf dem Grunde des ethischen Zusammenhangs von Recht und Kultur» (2 Bde., Wien 1870-71). Ahrens gab auch eine «Jurist. Encyklopädie» (Wien 1855-57) heraus. Seine letzte Schrift war: «Die Abwege in der neuern deutschen Geistesentwicklung und die notwendige Reform des Unterrichtswesens» (Prag 1873). -

Vgl. Chauffard, Essai critique sur les doctrines philosophiques, sociales et religieuses de H. Ahrens (Par. 1880).

Ahrens, Heinr. Ludolf, Philolog und Schulmann, geb. l.; Juni 1809 in Helmstedt, studierte in Göttingen Philologie und Mathematik, habilitierte sich 1829 hier als Docent, nahm aber schon 1830 die Stelle eines Kollaborators am dortigen Gymnasium an und ging 1831 als Lehrer an das Pädagogium in Ilfeld. Ostern 1845 als Direktor nach Lingen berufen, leitete er 1849-79 das Lyceum in Hannover, wo er 24. Sept. 1881 starb. Ahrens' litterar. Thätigkeit erstreckte sich besonders auf griech. Litteratur und Sprache.

Größere Werke sind: «De graecae linguae dialectis. Liber I: De dialectis aeolicis et pseudoaeolicis» (Gött. 1839),

«Liber II: De dialecto dorica» (ebd. 1843),

«Griech. Elementarbuch aus Homer. 1. Kursus» (ebd. 1850),

«Griech. Formenlehre des homerischen und attischen Dialekts» (ebd. 1852),

«Bucolicorum graecorum Theocriti Bionis Moschi reliquiae accidentibus incertorum idyllis» (2 Bde., Lpz. 1855-59). Ahrens'.

«Kleine Schriften» giebt Häberlin heraus (Bd. 1, Hannov. 1891).

Ende Ahrens

Quelle: **Brockhaus` Konversationslexikon, 1902-1910**; Autorenkollektiv, F. A. Brockhaus in Leipzig, Berlin und Wien, 14. Auflage, 1894-1896; 1. Band, Seite 260 [Suche = 51.262] im Internet seit 2005; Text geprüft am 2.6.2011; publiziert von Peter Hug; Abruf am 15.12.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/51_0263?Typ=PDF

Ende eLexikon.